Cartoons von Barták

Autor(en): **Barták, Miroslav**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 32

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauber Wasser – sauber Wort

100 verloren, Muséum; Hölderlin lebt! und der überbackene Oberbegriff und was eben sonst noch so im Raum steht.

Diesmal möchte ich eigentlich gerne einmal mit einer «kleinen Anzeige» hier im Nebelspalter anfangen:

> VERLOREN
> 100
> Abzugeben bei
> Radio DRS

Tatsächlich sind bei Radio DRS 100 verlorengegangen. Geschrieben wird zwar auch beim Verlierer immer noch 1981. Gesprochen aber wird seit einem Weilchen nicht mehr neunzehnhunderteinundachtzig, oh, nein! Diese maulfaulen Gesellen (und Dialekte-Zerstörer) sagen immerzu und nur noch «neunzehneinundachtzig» – so als handle es sich um eine Preisangabe. Was kostet das? Sieben fünfzig. (Hier ist ja der Franken auch längst verlorengegangen. Wen wundert das jetzt, wo sich der Dollarkurs wieder so nett erholt hat, dass bei uns das Benzin fast täglich aufschlägt, wofür die verflixten «Medien» nur «angehoben wird» sagen und schreiben können, weil man doch im heissgeliebten Nachbarland damit angefangen hat, nur noch so zu sagen. Preise dürfen ums Verroden nicht mehr erhöht werden; nichts darf mehr aufschlagen. «Angehoben werden» muss es. Das verlangt jetzt offenbar der Anstand.

*

Es wird viel und oft immer wieder über den (auch sprachlichen) Graben zwischen den Confrères romands und uns Deutschschweizern gesagt und geschrieben. Langsam rücken wir einander aber doch näher. Ein Plakätlein in den Zügen der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) – so muss man ja Abkürzungen heute schreiben! – beweist es schlagend. Eine Leserin hat mir den reizenden Text zugesandt:

«Besuchen Sie
das Muséum de Genève»

Unsere Sprachen fangen heimlich, still und leise an, sich zu einer einzigen, einer neuen Sprache zu vermengen. Gott grüss die Anfänge!

*

Ueber den rechtens geehrten Dichter Kappeler schrieb eine Zeitung: «Beachtet wurde er von Dichtern wie Hölderlin und Hermann Hesse.» Der berühmte deutsche Dichter Friedrich Hölderlin wurde zwar 1770 geboren und starb 1843 im Alter von 73 Jahren. Aber das kümmert jene Zeitung nicht. Hölderlin hat Kappeler, lange nach seinem eigenen Tode noch, beachtet. Achtung und Hut ab vor solcher Leistung! Einfachste Bildung und Journalistik klaffen eben gelegentlich arg auseinander ...

*

Ein Freund (auch des Nebelspalters) hat auf einer Speisekarte in der schönen südfranzösischen Stadt Arles den auch bei uns mit Recht so beliebten «Gratin de fruits de mer» gefunden. Der Herr Wirt hat gewiss auch an die zahlreichen Touristen gedacht, die zwar Deutsch, nicht aber Französisch können. Deshalb übersetzte er den französischen Namen des köstlichen Gerichts mit Hilfe eines Wörterbuchs und brachte «UBERBACKENE OBERBEGRIFF FUER SCHALEN- UND KRUSTENTIERE» zur Welt. Ob seine Gäste das wohl verstanden und begriffen, den «Oberbegriff» genossen haben?

*

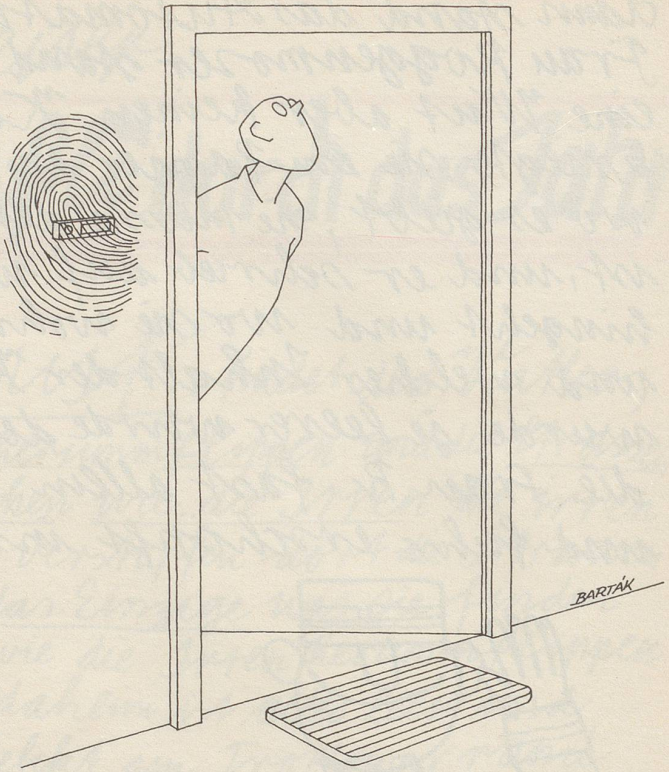
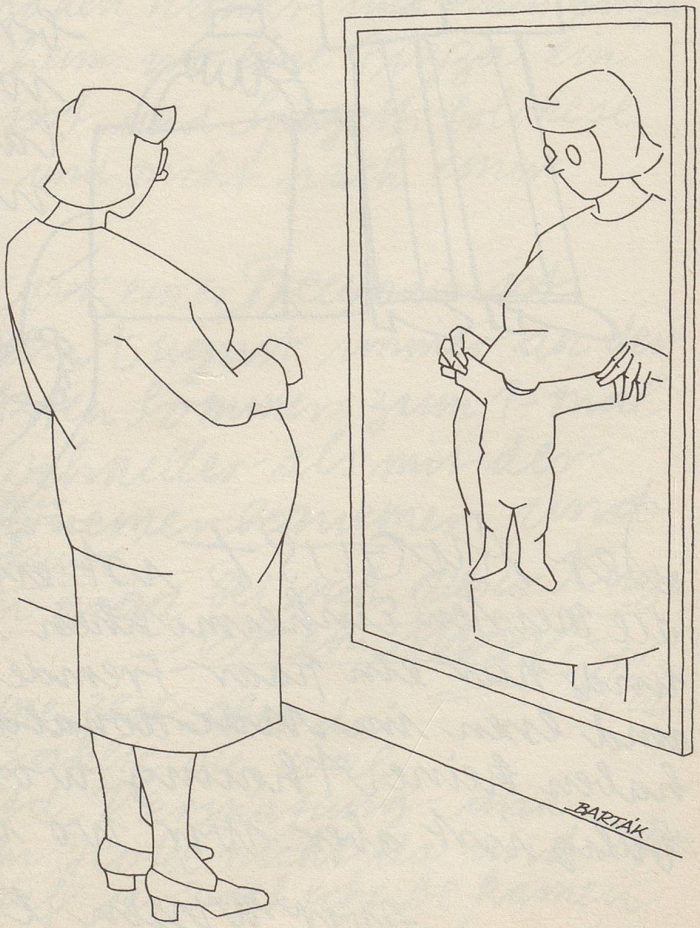
Unlängst amüsierte ich mich hier nachdrücklich über die eigentlich blöde Redensart jüngsten Datums «die Frage steht im Raum». Und wie die Nebelspalter-Leser darauf eingegangen sind! «Warum steht sie denn? Soll sie doch Platz nehmen und sich hinsetzen!» schrieb eine Leserin. Und ein Leser dichtete (vermutlich in Basel und wohl als Fasnächtler): «Auf Zibelewaije folgt schon kurz / und ‹steht im Raum› ein ‹echter› F...»

Nun, ja.

Das «wüschte» Wort, das nun *Sie* gedacht haben, habe nicht ich erdacht und ich habe es auch nicht hingeschrieben. Sie haben es gedacht, *nur* Sie! Immerhin – man sieht, was sich die Leute alles denken, wenn's heisst «steht im Raum». Wenn ich diese schwachsinnig erfundene Redensart nun höre, muss ich jedesmal insgeheim lachen. Und *Sie?*

Fridolin

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 26. Oktober!



Cartoons von Barták